Nr. 334 Jahrgang 16

Montag, den 5. Dezember 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Mussolini erhebt Forderungen

auf Majorka, Tunis, den Suez-Kanal und den Hafen Kartagena

London, 5. Dezember. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Dispatch" nimmt an, daß Mussolini dem Premierminister Chamberlain bei dessen Besuch in Rom nachstehende Forderungen unterbreiten wird:

1. Vorläufig weiteres Verbleiben der spanischen Insel Majorka, wo die Italiener eine starke militärische Basis errichtet haben, unter italienischer Besetzung;

2. Anpassung der Kontrolle des Suez-Kanals an die italienischen Forderungen;

3. Aenderungen des Statuts in der französischen Kolonie Tunis, durch die der dort ansässigen italienischen Bevölkerung und dem italienischen Interessen Sonderrechte zugebilligt werden, ohne daß territoriale Aenderungen stattfinden;

4. Erleichterungen für den italienischen Handel auf der Dschibutti-Bahn nach Addis-Abeba, die im französischen Besitz ist, Uebergabe des Hafens Kartagena in Tunis unter italienischer Kontrolle;

5. Zuerkennung der Regierung Franco Rechte einer kriegsführenden Partei noch vor der Inkrafttretung des englischen Planes über die Zurückziehung der ausländischen Kämpfer aus Spanien

Paris, 5. Dezember. In französischen politischen Kreisen haben die italienischen Forderungen bezüglich gewisser teritorialer französischer Gebiete, wenn diese auch bisher von amtlicher italienischer Seite nicht formuliert wurden, starke Erregung hervorgerufen.

Im Hinblick auf den angekündigten Besuch Chamberlains in Rom wird französischerseits darauf aufmerksam gemacht, daß die italienischen Forderungen an die Adresse Frankreichs im Widerspruch mit dem englisch-italienischen Abkommen stehen, in dem beide Regierungen sich verpflichtet haben, keine Aenderungen im Mittelmeer vorzunehmen.

Bezüglich der bevorstehenden französisch-deutschen Erklärung wird in den französischen Linkskreisen darauf hingewiesen, daß diese Erklärung nur die Garantie der französischen Grenzen in Europa enthalten werde; dadurch werde jedoch die antifranzösische diplomatische Aktion Italiens erleichtert.

Französische Gegenkundgebungen auf Korsika und in Tunis

Paris, 5. Dezember. Die Agentur Havas berichtet über Protestkundgebungen auf Korsika und in Tunis gegen die Demonstration in der italienischen Kammer bezüglich Korsika und Tunis.

In Ajaccio auf Korsika nahmen an der Kundgebung über 30 000 Personen mit dem Bürgermeister und dem Stadtrat an der Spitze teil. Die Manifestanten zogen durch die Straßen der Stadt, sangen die Marseillaise sowie andere französische patriotische Lieder und riefen: „Es lebe Korsika, es lebe Frankreich". Die Kundgeber wollten vor das italienische Konsulat ziehen, doch verhinderte dies die Polizei. — Eine ähnliche Kundgebung fand auch in der Stadt Bastia auf Korsika statt. In der angenommenen Entschließung heißt es, daß Korsika historisch mit Frankreich verbunden ist und kein Gegenstand der Diskussion sein könne.

In Tunis hatten die Kundgebungen der französischen Bevölkerung einen stürmischen Verlauf, da auch die italienische Bevölkerung eine Kundgebung veranstaltete. Es kam zu Zusammenstößen. Die Franzosen demonstrierten vor dem italienischen Konsulat, wobei sie von den Italienern überfallen wurden. Es kam zu einigen Verhaftungen.

Wir werden Siegen

Eine Erklärung des spanischen Ministerpräsidenten.

Die in Paris erscheinende italienische Zeitung „Voce degli Italiani" veröffentlicht eine Erklärung, die der spanische Ministerpräsident Negrin ihrem Herausgeber gab:

„Wir haben nur ein Ziel: den Sieg. Wir verkennen die Schwierigkeiten nicht, die vor uns stehen. Unser Volk hat Furchtbares zu erleiden. Wir brauchen die Solidarität aller Völker, sei es auf wirtschaftlichem, sei aus auf außenpolitischem Gebiet, um die verbündeten faschistischen Diktaturen daran zu hindern, ungestraft Truppen und Kriegsmaterial in unser Vaterland zu werfen, obwohl unser Land niemanden etwas getan hat und niemanden etwas antun will, und Brandbomben auf unsere Städte herabzuwerfen. Und dennoch werden wir siegen, weil unser ganzes Volk entschlossen ist, zu siegen, entflammt von dem Bewußtsein, für eine hohe und allgemeine Sache zu kämpfen: die Unabhängigkeit und Unversehrtheit der Nation und den Fortschritt aller Völker".

Dr. Negrin gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das italienische Volk die italienische Invasion in Spanien nicht billigt, und versicherte, die Spanier verwechselten die Regierung Mussolinis und das italienische Volk nicht, mit dem sie in bester Freundschaft leben wollen.

„Die Bande der Brüderlichkeit, die unsere beiden Völker vereinen, sind von jeher fest gewesen. Sie sind von der faschistischen Barbarei, die so fürchterlich gegen uns wütet, nicht zerstört worden; im Gegenteil: das Blut, das die heldenhaften Garibaldi-Freiwilligen an der Seite der Söhne unseres Volkes in Spanien vergossen haben, hat sie noch stärker und unzerstörbarer gemacht".

Rücksendung der Spanien-Freiwilligen

Barcelona, 5. Dezember. Es wurde mit der Rücksendung ausländischer Freiwilliger in ihre Heimatländer begonnen und bis zum 10. Dezember werden etwa 6000 ausländische Kampfteilnehmer das republikanische Spanien verlassen. Am Sonnabend reisten rund 300 Amerikaner ab, am Sonntag folgten Schweden, Holländer, Belgier, Finnen und Franzosen. Anfang dieser Woche geht ein Transport Engländer ab, dann folgen die Kanadier und die übrigen Ausländer.

Wieder „Wahlsieg" von 98,90 Prozent

Das „Ergebnis" der „Wahl" im Sudetenland.

Berlin, 5. Dezember. Die amtliche Verlautbarung über das vorläufig festgestellte Ergebnis der Zusatzwahlen zum Reichstag für die zum Deutschen Reich angegliederten Sudetendeutschen Gebiete besagt, daß im Sudetenland, Altreich und Oesterreich bei 2 525 340 Stimmberechtigten abgegeben wurden: 2 497 416 Ja-Stimmen, 27 426 Nein-Stimmen, 5496 ungültige Stimmen. Es wären somit 98,90 Prozent Ja-Stimmen und 1,10 Prozent Nein-Stimmen abgegeben.

Die „Wahllosung" auf dem Stimmzettel war wieder besonders umschrieben, denn der Wähler hatte zu antworten, ob er den Führer Adolf Hitler als den Befreier des Sudetenlandes anerkennt und ob er seine Stimme auf die Vertreter der NSDAP abgebe. Auf diese Fragen war mit „Ja" oder mit „Nein" zu antworten.

Gegen Nazispione in Schweden

Maßnahmen der Regierung.

Stockholm, 30. November. Das schwedische Innenministerium teilt mit, daß die Regierung Maßnahmen getroffen hat, um die Tätigkeit ausländischer Spione und Agenten besser kontrollieren zu können. Es heißt in der Erklärung der Regierung, daß sie eine besondere Verstärkung der Maßnahmen zur „Verhinderung der Tätigkeit fremder Mächte, die für unser Land und seine Interessen gefährlich werden können", plane. Man glaubt, daß die Maßnahmen der Regierung u. a. auch eine Erweiterung der politischen Polizei bedeuten werden. Diese Maßnahmen werden in der Presse lebhaft kommentiert. Die liberale Zeitung „Gefle Dagblad" schreibt u. a.:

„Das Dümmste, was wir machen könnten, wäre, sie (die Naziagenten) in Ruhe zu lassen und nicht über sie zu sprechen. Der Nazismus ist keine Bewegung, die ohne Widerstand einschläft. Sie wird nur frecher, wenn man es nicht wagt, etwas gegen sie zu unternehmen. Denn so wird sie es auffassen, wenn man ausweicht. Oesterreich wich aus, aber was hat das geholfen?" Die Zeitung erwähnt ferner, daß das, was in der Tschechoslowakei nach dem 1. Oktober geschehen ist, ein Beweis der Erfolglosigkeit der Anpassungsversuche an die Forderungen der Nazi ist, und fährt fort: „Nein, gegen eine so aggressive und rücksichtslose Erscheinung, wie der Nazismus, gilt es, sich mit aller Kraft zu wehren . . ."

Freischaren bedrängen die Japaner

Aus Schanghai wird berichtet: Im Bezirk Schanghai-Hangtschou-Nanking führen die chinesischen Partisanen aktive Kampfoperationen durch. In diesem Gebiet operieren gemeinsam mit den Partisanen vier Divisionen regulärer Truppenteile der chinesischen Armee, die ebenfalls die Partisanen-Taktik anwenden. In zehn Distrikten der Provinz Kiangsu halten sich die japanischen Truppenteile lediglich in den von hohen Mauern umgebenen Städten. Die Umgebung dieser Städte dagegen befindet sich unter der vollen Kontrolle der Partisanen. In der Umgebung dieser Städte gibt es über 50 000 Mann Partisanen, die mit den Japanern bisher etwa hundert Gefechte ausgefochten haben. Die Partisanen zerstörten 60 japanische Lastwagen und erbeuteten eine große Menge Kriegsmaterial, darunter 2500 Gewehre. Aktive Operationen führen die Partisanen im Streifen längs der Bahnlinie Nanking-Schanghai durch. Um die japanischen Verbindungslinien zu zerreißen, zerstörten die Partisanen dreißig Brücken und längere Strecken der Eisenbahnlinie.

Der japanische Vertreter erklärte im Zusammenhang mit der Frage der Eröffnung der Schiffahrt für ausländische Schiffe auf dem Jangtse, daß längs dem Jangtse zwischen Nanking und Schanghai an die 200 000 chinesische Partisanen operieren.

In der Umgebung von Hankau fügen die Partisanen der japanischen Armee ebenfalls bedeutende Verluste zu. Die Partisanen operieren auch im nördlichen Teil der Provinz Kiangsu. Hier nahmen die chinesischen Truppen Suining, südöstlich von Sutschou, ein. Die Ortschaft Haimengting an der Jangtse-Mündung, die viermal aus einer Hand in die andere übergegangen ist, befindet sich gegenwärtig in den Händen der Chinesen.

Riesenbrand in Schanghai

600 Häuser niedergebrannt — 12 Chinesen umgekommen.

Schanghai, 5. Dezember. Im westlichen Teil der internationalen Niederlassung kam es zu einem Brand im Viertel der armen chinesischen Bevölkerung, der riesige Ausmaße hatte. Es brannten 600 kleine Häuser nieder. Hierbei kamen 12 Chinesen ums Leben und zahlreiche erlitten Verletzungen. Etwa 3000 Personen sind obdachlos geworden.

Jüngere Wähler in Norwegen

Oslo, 5. Dezember. Der norwegische Staatsrat beschloß, dem Storting einige Aenderungen des Verfassungsgesetzes vorzuschlagen. Die wesentlichste betrifft die Herabsetzung des aktiven Wahlrechtes auf 21 Jahre (bisher 23 Jahre) und des passiven Wahlrechtes auf 23, eventuell 25 oder 21 Jahre (bisher 30).

Militärische Geheimkonferenz in Washington.

Washington, 31. Dezember. 180 höhere Offiziere des amerikanischen Heeres, der Marine und der Luftwaffe sind zu einer Geheimkonferenz, deren Dauer auf zwei Tage berechnet ist, nach Washington berufen worden

Juden-Ghettos im „Dritten Reich“

Verbot des Betretens bestimmter Straßen und Plätze
Besondere Wohnbezirke für Juden

Berlin, 5. Dezember. Der Reichsminister hat die Behörden allgemein ermächtigt, Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden räumliche und zeitliche Beschränkungen des Inhalts aufzuerlegen, daß sie bestimmte Bezirke nicht betreten oder sich zu bestimmten Zeiten in der Oeffentlichkeit nicht zeigen dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis 150 Reichsmark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Auf Grund dieser Ermächtigung hat die Berliner Polizeidirektion eine Verordnung unter der Bezeichnung „Judenbann“ erlassen, wonach Juden deutscher Staatszugehörigkeit und staatenlosen Juden der Zutritt zu einer Reihe von Straßen und Plätzen verboten ist. U. a. ist ihnen verboten, die Wilhelmstraße von der Leipziger Straße bis zu Unter den Linden, den Kurfürstendamm die Friedrichstraße zu betreten, ebenso den „Heldenplatz“. Das Betreten von Theatern, Museen und Kinos ist den Juden gleichfalls nicht gestattet. In der nächsten Zeit werden neue Verordnungen erscheinen, die den Juden besondere Stadtteile zum Wohnen zuweisen werden. Die in anderen Stadtteilen wohnenden Juden werden diese verlassen müssen; aus den sogenannten Judenbezirken werden wiederum die „Arier“ auswandern müssen. Man will auf diese Weise ein Ghetto für die jüdische Bevölkerung schaffen.

Autoverbot für Juden im Dritten Reich

Berlin, 3. Dezember. Durch eine Verordnung sind den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und den in Deutschland lebenden staatenlosen Juden die Führerscheine für Kraftwagen (Personen- und Lastwagen) und für Krafträder entzogen worden. Die Führerscheine sind bis zum 31. Dezember l. Js. abzuliefern. Die Verordnung verbietet den Juden den Besitz von Kraftwagen und Krafträdern.

...allgemeine Verletzungen beibrachten. — Vor dem Haus Targowa 41 kam es zwischen einigen Männern zu einer Schlägerei. Hierbei wurde der 11. Listopada 53 wohnhafte Josef Kobuszewski durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Ferner wurde der 31jährige Roman Mlotczak, Cmentarna 10 wohnhaft, leichter verletzt. — In der Chlodnastraße wurde der betrunken heimkehrende Antoni Ziolkowki, wohnhaft Pasterska 18, von zwei Männern angehalten. Unter dem Vorwand, ihn nach Hause zu bringen, führten die Männer den Betrunkenen auf ein freies Feld, wo sie ihn berauben wollten. Ziolkowski leistete jedoch Widerstand, weshalb ihn die Räuber verprügelten und flüchteten. — Bei einer im Haus Limanowskistraße 75 entstandenen Schlägerei wurde der 22jährige Stefan Luczak leicht verletzt. — In der Majarstraße 9 wurde der 43jährige Majer Gotlib bei einer Schlägerei am Kopf verletzt. — In der Zawiszystraße 15 wurden der 35jährige Waclaw Dylewski und der 25jährige Josef Paprocki, beide Gen. Rozyckistraße 7 wohnhaft, während einer Schlägerei verletzt. Die Rettungsbereitschaft schaffte sie nach Hause. — In der Sionska ... wurden die Brüder Antoni und Zenon Michalowicz bei einer Schlägerei verletzt. Auch ihnen erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Aus Welt und Leben

Wolkenbrüche in der — Sahara

Meldungen aus Algerien zufolge wird dieses und besonders das Gebiet der Sahara gegenwärtig von ungeheuren Wolkenbrüchen heimgesucht, die im gesamten Gebiet eine Ueberschwemmungskatastrophe von größtem Ausmaß verursacht haben. Infolge der dauernden Regengüsse sind die Flüsse über die Ufer getreten. Fast alle Verkehrswege und Eisenbahnen sind völlig überschwemmt. Zahlreiche Häuser wurden von den Fluten weggeschwemmt. Der Sachschaden wird äußerst hoch beziffert. Die Bevölkerung versucht aus dem Katastrophengebiet in aller Eile zu entfliehen. Eine Anzahl von Eingeborenen ertrank.

Polizisten auf der Verbrecherjagd erschossen

In Torre Anunziata bei Neapel drangen vier Polizisten, die einen gefährlichen Verbrecher verhaften wollten, in eine Spelunke ein, wo sich der Gesuchte versteckt hielt. Als er sich verloren sah, schoß er auf die Polizisten, von denen zwei auf der Stelle getötet und die beiden andern schwer verletzt wurden. Dem Mörder gelang es, zu fliehen.

Bildhauer — dreifacher Mörder.

Der Bildhauer Rob. Irwin wurde vom Neuyorker Gericht schuldig erklärt des Mordes an Veronica Gedeon, an der Mutter derselben und an deren Mieter Frank Byrnes und zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Irrer terrorisiert eine Stadt

Die mehr als 100 000 Einwohner zählende englische Stadt Halifax, ein Industriezentrum Yorkshires, wird gegenwärtig von einem Geistesgestörten terrorisiert, der seit einer Woche Frauen überfällt und sie mit dem Rasiermesser verletzt. Es handelt sich um einen Sadisten oder einen Wahnsinnigen, der nunmehr schon sein dreizehntes Opfer fand. Die Verletzungen der Opfer sind meistens nur leichter Art und bis dahin wurden die überfallenen Frauen weder beraubt noch vergewaltigt. Die Polizei ist verstärkt worden und für Angaben, die zur Ergreifung des geheimnisvollen Angreifers führen, ist eine Prämie von 25 Pfund Sterling ausgesetzt worden.

Fünf Tote eines Autounfalls

Vor dem Fernfahrerheim Gastwirtschaft Klostermann an der Straße Gütersloh—Bielefeld fuhr in der Nacht zum Mittwoch ein mit fünf Personen besetzter Privatkraftwagen auf einen parkenden Lastkraftwagen auf. Der Anprall war so stark, daß die fünf Insassen des Privatkraftwagens — es handelt sich um junge Leute aus Gütersloh — auf der Stelle getötet wurden.

Die Oberstaatsanwaltschaft Bielefeld nahm kurz nach dem Unfall die Ermittlungen auf. Wie es zu dem Unfall kam, ist zunächst kaum erklärlich, da der vor dem Fernfahrerheim parkende Lastzug vorschriftsmäßig beleuchtet war und die Sichtverhältnisse auf der Straße gut waren.

Die nationalen Minderheiten in den USA

Bei der staatsrechtlichen Struktur der Vereinigten Staaten, die den Einwanderern grundsätzlich in fünf Jahren die Erlangung der amerikanischen Staatsbürgerschaft möglich macht, kann man im europäischen Sinne nicht von „nationalen Minderheiten“ sprechen. Trotzdem gibt es bei manchen Einwanderergruppen einen starken nationalen Zusammenhang, so z. B. bei den Deutschen, bei den Italienern und bei den Polen. Man kann also diese Gruppen doch wohl als gesonderte Elemente der Bevölkerung der USA auffassen; allerdings bilden sie dann mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung (40 Millionen von 130). An der ersten Stelle stehen 6,8 Millionen Deutsche, zu denen jetzt noch 900 000 ehemalige Oesterreicher hinzuzuzählen sind. An zweiter Stelle kommen die Italiener mit 4,5 Millionen. Fast ebensoviel gibt es Engländer und Iren, nämlich 4,3 Millionen. Dann folgen 3,3 Millionen Polen, ebensoviel Kanadier, 3,1 Millionen Skandinavier, 2,6 Millionen Russen, 1,4 Millionen Mexikaner und 1,3 Millionen Tschechoslowaken.

Aerzte fallen vom Himmel

Aus Stockholm kommt die Nachricht, daß für Lappland ein fliegender Aerztedienst eingerichtet worden ist. In dringenden Fällen wird ein Arzt per Flugzeug in die nördlichen, von jedem Verkehr abliegenden Gegenden gesandt. Damit aber nicht genug, falls das Flugzeug nicht landen kann, muß der Arzt mittels Fallschirm abspringen, um, glücklich am Boden, den Patienten in seiner einsamen Hütte aufzusuchen.

Lodzer Tageschronik

Zur Ermordung des Boxers Bialecki

Täter festgenommen.

Vor einigen Tagen wurde der Boxer des JKP-Klubs, Henryk Bialecki, in der Brzezinskastraße, als er nachts nach Hause ging, von mehreren Männern überfallen. Der kräftige Bialecki schlug zunächst zwei Angreifer nieder, jedoch drangen die anderen mit Messern auf ihn ein und verletzten ihn so schwer, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Die Täter flüchteten. Die Nachforschungen führten jetzt zur Ermittlung und zur Festnahme der Täter. Es handelt sich um sieben Männer, deren Namen mit Rücksicht auf die im Gang befindliche Untersuchung geheimgehalten werden.

Zahlreiche Schlägereien und Ueberfälle

In der Slonska 78 kam es zwischen Dieben zu einer schweren Schlägeri, im Verlauf welcher der 27jährige Tadeusz Kaczmarek durch Axthiebe und Messerstiche schwer verletzt wurde. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

In der Sporna 51 gerieten der 45jährige Waclaw Luczynski, Lonczna 42, und Zygmunt Walczak, Loncznastraße 51, gegeneinander. Sie brachten sich gegenseitig zahlreiche Verletzungen bei. Beiden erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

In der Limanowskistraße wurde der Wrzesnienskastraße 105 wohnhafte Reinhold Lange von unbekannten Tätern überfallen, die mit Messern auf ihn einstachen. Lenge trug drei schwere Stichwunden in die Brust davon und mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt werden.

In der Gluchastraße wurde der a[illegible] heimkehrende Bronislaw Luczak von Unbekannten überfallen, die ihm

Wildgewordener Reklameelefant

wirft seinen Wärter auf das Pflaster.

Ein ungewöhnlicher Vorfall trug sich gestern in der Petrikauer Straße vor dem Haus Nr. 125 zu. Durch die Straße zogen zwei Elefanten, die Reklameplakate der Schuhpastafabrik „Dobrolin“ trugen. Auf jedem Elefant saß ein Wärter. Plötzlich umschlang ein Elefant mit dem Rüssel den auf seinem Rücken sitzenden Wärter Zenon Grochowski aus Warschau und schlug ihn mit großer Gewalt auf das Asphaltpflaster auf. Grochowski blieb bewußtlos am Boden liegen. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt. Der Elefant ließ sich von dem zweiten Wärter abführen.

Frau auf der Straße von einer Kugel getroffen.

Als die 41jährige Antonina Kolanos, wohnhaft Zielewelskistraße 32, mit ihrem Mann gestern nacht in der Rzgowskastraße ging, ertönte plötzlich ein Schuß und die Kugel drang der Frau in die Seite. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte eine schwere Verletzung fest und überführte die Frau in ein Krankenhaus. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wer den Schuß abgefeuert hat.

Von einem Wagen überfahren.

In der Brzezinskastraße wurde die Malka Zalcman, Lagiewnicka 4, von einem Wagen überfahren. Sie erlitt Rippen- und Armbrüche. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in ein Krankenhaus.

Selbstmordversuche

Junger Mann durchschneidet sich die Kehle:

Im Hause Moczastraße 21 fanden Nachbarn den 27jährigen Michal Walczak in seiner Wohnung in einer Blutlache vor. Dieser hatte sich die Kehle durchschnitten, um seinem Leben ein Ende zu bereiten. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. (p)

Auf dem Baluter Ring trank der 40jährige Stanislaw Krolasik, wohnhaft Franciszkanska 166, in selbstmörderischer Absicht eine Mischung von Salzsäure und Jod. Man rief die Rettungsbereitschaft, die den Lebensmüden in schwerem Zustand in ein Krankenhaus überführte. (a)

Kapellmeister Arno Thonfeld gestorben

Der bekannte Kapellmeister Arno Thonfeld, der über 50 Jahre in Lodz gewirkt hat, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Arno Thonfeld wurde in Sachsen geboren. Nach Beendigung seines musikalischen Studiums und eines längeren Wirkens an verschiedenen Orchestern kam er 1886 nach Lodz. Hier übernahm er die Leitung des bei der Feuerwehr der Firma Karl Scheibler geschaffenen Orchesters. Auf diesem Tätigkeitsfeld hat er sich große Verdienste erworben.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Wichtige Parteikonferenz

Am Montag, dem 5. Dezember, findet um 7.30 Uhr im Arbeiterheim, Bandurskistraße 15, eine Sitzung des Bezirksverstandes der DSAP, der Exekutive der Stadt Lodz und der Bezirkswahlleiter der Partei statt. Die betreffenden Mitglieder müssen unbedingt an dieser wichtigen Konferenz teilnehmen.

Sport

Unerwartete Niederlage des LKS

Sport Tv. siegt 4:1 (2:0).

Zum Freundschaftstreffen LKS — Sport Tv. traten die Mannschaften wie folgt an: LKS: Nowak, Galecki (Tomczyk), Karasiak, Rudnicki, Korporowicz, Pegza, Bauer, Galumbinski (Szubert), Lewandowski, Koczewski und Krol. Sport Tv.: Laß, Mikolajczyk, Misiak, Triebe, Kosmalski, Triebel (Jesse) II), Jesse, Makus II, Krolewiecki, Voigt und Bergmann.

Das erste Auftreten des LKS in der Rolle einer A-Klassemannschaft fiel gerade nicht sehr verheißungsvoll aus. Obwohl LKS fast mit seiner kompletten ehemaligen Ligamannschaft antrat, mußte er gestern beim Freundschaftstreffen gegen den Lodzer Sport- und Turnverein eine harte Pille schlucken, indem er den Kampf 4:1 verlor. Diese Niederlage hat sich LKS aber keinesfalls verdient. Dem Spielverlauf nach war er keinesfalls unterlegen, ja er war sogar in technischer Hinsicht seinem Gegner überlegen. Die Niederlage ist allein dem unfähigen Sturm zuzuschreiben, der die sichersten Gelegenheiten vergab. Lewandowski, Koczewski und Krol wetteiferten im Verpatzen sicherer Bälle und trafen aus einigen Metern Entfernung nicht in die Kiste. In der Halfreihe war noch Korporowicz der beste Mann. Galecki spielte nur eine Halbzeit und der Reservetormann Nowak zeigte nicht viel.

Dagegen hatten die Turner einen guten Tag. Sie haben gestern erneut bewiesen, daß ihre letzten Siege in der Meisterschaft über Jiednoczone und Union-Touring keine Zufallserfolge waren und es werden die Mannschaften daher im Frühjahr mit diesem Gegner wieder stark rechnen müssen. In der Mannschaft der Turner zeichnete sich vor allem der Tormann Laß aus, der es verstand, auch gefährliche Schüsse zu meistern. Auch die Halfreihe mit dem Debütanten Makus II fiel zufriedenstellend aus.

Den Torreigen eröffnete Voigt in der 13. Minute. Dieser Spieler erhöht dann in der 28. Minute das Pausenergebnis auf 2:0. Das dritte Tor für die Turner schoß aus eigener Ausarbeitung Bergmann und das vierte war eine Tat von Krolewiecki. Kurz vor Schluß kann Lewandowski für LKS den Ehrentreffer schießen.

Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Boxen

Die letzten Gruppenkämpfe.

Gestern wurden die letzten drei Gruppenkämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Boxen ausgetragen. In Lemberg siegte Lechja über Strzelec, in Krakau Warta über Wisla und in Hohensalza Goplania über Elektrit. Die Finalkämpfe werden somit die gestrigen Siegermannschaften und HCP aus Posen bestreiten.

Lechja — Strzelec 11:5.

Der Lemberger Meister Lechja war klar über dem Strzelec aus Janowa Dolina überlegen und holte sich einen einwandfreien 11:5-Sieg, wodurch er sich für das Finale qualifizierte. Die technischen Ergebnisse des Kampfes lauten:

Owsianek (L) besiegt Jagodzinski, Olbert (L) besiegt Chatys, Gorecki (L) remisiert mit Fronczak, Sidelnikow (L) besiegt Siwiec, Schmidt (L) verliert gegen Wierzbicki, Podkowicz (L) siegt k. o. über Kowalczuk, Baranowski (L) siegt über Logoszow und Szkwarkowski (L) siegt über Chlopiecki.

Warta — Wisla 12:4.

Der in Krakau ausgetragene Kampf zwischen dem vorjährigen Polenmeister Warta und dem Krakauer Meister Wisla hatte einen schönen Publikumserfolg zu verzeichnen. Wartas Boxer waren in technischer und taktischer Hinsicht ihrem Gegnern überlegen und siegten im Endresultat 12:4. Die Kampfergebnisse lauten:

Juszczyk (Wisla) siegt über Krakowski, Koziolek (Warta) siegt über Lonczynski, Skalecki (Warta) siegt durch k. o. über Chlibkiewicz, Ratajak (Warta) siegt über Marc, Zarecki (Warta) siegt über Powalski, Moszkowicz (Wisla) siegt über Wyrzykowski, Szymura (Warta) siegt über Zbik und Biallowski (Warta) siegt durch technischen k. o. über Stankiewicz.

Goplania — Elektrit 11:5.

Der IKP-Bezwinger, der Wilnoer Elektrit, stand gestern seinem zweiten Gegner, Goplania aus Hohensalza gegenüber. Es gelang ihm nicht, seinen Erfolg vom Vorsonntag zu wiederholen, so daß aus dieser Gruppe überraschenderweise Goplania an den Finalkämpfen um die Polenmeisterschaft teilnehmen wird. In der Begegnung zwischen Goplania und Elektrit gab es übrigens eine Ueberraschung. Der polnische Internationale Lendzin mußte gegen Lada eine Niederlage hinnehmen. Die übrigen Ergebnisse waren: Malinowski und Rogowski trennen sich unentschieden, Kulesza verliert gegen Martusiak, Niemczyk besiegt Borys, Anton gewinnt mit Zielinski, Zielinski II siegt k. o. über Polakow und Blum siegt k. o. über Lesniak.

•

Hakoah — Czechowice 11:5.

Gestern trug die Boxstaffel der Lodzer Hakoah ein Freundschaftstreffen gegen Czechowice aus Warschau aus. Die Lodzer waren für dieses Treffen besser vorbereitet und siegten 11:5.

•

Geyer siegt in Dirschau 10:4.

Die Boxstaffel des Geyer-Lodz trug gestern in Dirschau einen Freundschaftskampf gegen den dortigen Sokol aus. Es wurde in sieben Gewichtsklassen, ohne das Schwergewicht, gekämpft. Von den Lodzern haben nur Augustowicz und Kulibabka ihre Kämpfe verloren, während Milla, Wojciechowski, Mikolajczyk, Ostrowski und Pierzak einwandfreie Siege erlangen konnten.

Geyer II Bezirksboxmeister der B-Klasse.

Gestern wurde das letzte Treffen um die Bezirksmeisterschaft im Boxen der Lodzer B-Klasse zwischen Geyer II und Sokol ausgetragen. Es siegte die Mannschaft des Geyer 10:6 und ihr fällt somit der Meistertitel zu. Da aber eine Reservemannschaft nicht in eine höhere Klasse avancieren kann, so wird in die A-Klasse die Mannschaft der Tomaschower Kunstseidenfabrik aufsteigen.

Ruch verlor in Sosnowice 6:4

In Sosnowice kam es zu einem Repräsentationsspiel zwischen dem Polenmeister Ruch und einer Auswahlmannschaft aus dem Dombrowaer Kohlenrevier. Nach interessantem und auf hoher technischer Stufe stehenden Spiel siegte die Auswahlmannschaft im Verhältnis 6:4.

Warschau verliert in Breslau 2:0.

Die Fußballstädtemannschaft von Warschau spielte gestern in Breslau gegen die dortige Repräsentation. Die Breslauer Mannschaft war schneller und auch aggressiver und siegte verdient 2:0.

Wartas Ligamannschaft verlor gegen HCP.

Das in Posen ausgetragene Freundschaftsspiel zwischen der Ligamannschaft der Warta und HCP endete mit einer überraschenden Niederlage für die Ligamannschaft von 4:1.

Die Tschecho-Slowakei gewinnt

den Pokal der Kleinen Entente.

In Prag wurde gestern das letzte Fußballspiel um den Pokal der Kleinen Entente zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei ausgetragen. Es siegte leicht die Mannschaft der Tschechoslowakei 6:2. Dem Spiel wohnten gegen 15 000 Zuschauer bei.

Diverse Sportnachrichten

Der in Warschau ausgetragene Städtekampf im Tisch-Tennis zwischen Warschau und Lodz endete mit 6:1 für Warschau.

Der Troppauer Eislaufverein trug am Sonnabend und Sonntag in Kattowitz zwei Eishockeyspiele aus. Am Sonnabend verlor er gegen die Auswahlmannschaft von Kattowitz 4:0 und am Sonntag gegen Domb 4:1.

Der Fußballänderkampf zwischen Italien und Frankreich endete 1:0 für Italien.

In Berlin besiegte die Fußballauswahlmannschaft von Wien die von Berlin 2:0.

In Basel siegte die Fußballändermannschaft der Schweiz über die der Tschechoslowakei 3:1. Budapest besiegte Paris 5:3.

Radio-Programm

Dienstag, den 6. Dezember 1938.

Warschau-Lodz.

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Schulsendung 11,15 Werke von R. Strauß 12,03 Mittagssendung 14 Wunschkonzert 16,30 Finnische Lieder 17 Niklas-Feier 17,30 Mit dem Liede durchs Land 18 Ueber Musik und Musiker 18,25 Sport 19,20 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Abendkonzert 22,20 Klaviermusik 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.

14 Schallpl. 14,35 Kinderfunk 18 Vorträge 18,15 Schallpl. 18,30 Wie Warschau.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10 Schulfunk 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 20,10 Konzert des großen Rundfunkorchesters 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Romantische Musik.

Breslau.

12 Konzert 14 Schallpl. 16 Konzert 20,45 Hörspiel: Die Stedinger 23 Zeitgenössische Musik 24 Nachtmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Konzert 16 Konzert 18,30 Funkspiel: Der Schokoladenkönig 20,10 Wer tanzt mit 22,35 Unterhaltung und Tanz.

Am Geburtstage Marschall Pilsudskis

Der 5. Dezember ist der Geburtstag des Ersten Marschalls von Polen Josef Pilsudski. Dieser Tag wird im Polnischen Radio feierlich begangen werden. Schon die Schulsendung um 8 Uhr morgens wird dem Jahrestage der Geburt des Marschalls gewidmet sein. Von 8,10—9 Uhr wird ein Gottesdienst aus der Kirche übertragen, in der Josef Pilsudski getauft wurde. Nach einer Sendung für die Mittelschuljugend um 15 Uhr folgt von 17,20—18 Uhr eine Hörfolge unter dem Titel „Am Geburtstage Josef Pilsudskis". Das Sonderprogramm dieses Tages wird um 18,30 Uhr mit der musikalischen Hörfolge „Auf den Spuren Josef Pilsudskis" abgeschlossen.

Theater-Verein „Thalia"

„Primanerin"

Lustspiel in 3 Akten von Siegmund Graff.

Nach den großen Erfolgen mit „Kabale und Liebe" und der komischen Oper von Johann Strauß „Der Zigeunerbaron" wartete gestern der „Thalia"-Verein mit der Premiere des Lustspiels „Primanerin" von Siegmund Graff auf. Von vornherein kann gesagt werden, daß der Autor des Bühnenstückes bemüht war, durch einfache Mittel und Begebenheiten ein abendfüllendes Werk zu schaffen, das dem Zuschauer einige Stunden Heiterkeit bietet. Dieses sein Vorhaben ist ihm glücklich gelungen und man kann sagen, daß die „Primanerin", die stark von den üblichen Lustspielen und Komödien an Inhalt und Rahmen abweicht, jedermann gefallen und daher auch ihren Weg machen wird.

Die Primanerin, eine Schülerin der 7. Gymnasialklasse, simuliert Krankheit, um einen Tag die Schule zu schwänzen. Der zu der Simulantin gerufene Universitätsprofessor Dr. Karl Haedtl verliebt sich in das frische, aufrichtige und anmutige Mädchen und beide verleben bald die schönsten Tage auf ihrer Hochzeitsreise. Zurückgekehrt, beginnt für beide das alltägliche Leben. Er ist als gesuchter und vielbeschäftigter Arzt den ganzen Tag über dem Hause fern, sie dagegen langweilt sich zutode. Mit dem plötzlichen Auftauchen einer früheren Schulkameradin erwacht in ihr der Wunsch, weiterhin das Gymnasium zu besuchen, was sie auch in die Tat umsetzt. Von jetzt beginnt ein Doppelleben. Vormittags Schülerin und Nachmittags Hausfrau und Gattin. Beides läßt sich aber nicht gut in Einklang bringen und da sie obendrein ihren Schulbesuch verheimlichen muß, gerät sie in eine unerquickliche Situation, die ihren weiteren Schulbesuch wie ihre Ehe fast unmöglich machen. Der Schlußakt führt die Primanerin wieder in die Arme ihres Gatten.

Wenn auch der Programmzettel viele Personen aufzählt, so hat das Stück dennoch nur wenige tragende Rollen. Hier sei in erster Linie die Rolle des Dr. Karl Haedtl genannt, die von Georg Kloß in vornehmer und überaus glaubwürdiger Weise verwaltet wurde. Seine Partnerin, die Primanerin Lilli, verkörperte Ruth Kowelska, die es in treffender Weise verstand, bald Schulmädel, bald heranreifendes Weib, bald zärtliche Gattin zu sein. Das breite Betätigungsfeld in dieser Rolle offenbarte so recht die großen schauspielerischen Fähigkeiten dieses Mitgliedes der „Thalia"-Bühne.

Einen trefflichen, kampfesmutigen Backfisch, der sich nebenbei auch als Finanzgenie hervortat, gab Jutta Grzelik ab. Sie war recht und echt in ihrem burschikosen Benehmen und sorgte für Leben dort wo sie auftrat. Ihr munteres Spiel konnte allenfalls gut gefallen.

In den übrigen größeren Rollen waren beschäftigt: Frau Irma Zerbe, Frau Kloß, Richard Zerbe, Hans Krüger, Artur Heine, Frl. Lisa Kernig und Artur Fröhlich. Die beiden Letztgenannten paßten sich sehr gut den übrigen routinierten Kräften an und trugen so zum Erfolg des Stückes bei. In kleineren Rollen waren ferner noch Kurt Möller, Klara Radke, Lisa Pentschkowska, Genia Reiman, Elisabeth Böhmer, Elfriede Böhmert und Hans Richter beschäftigt. Und nicht zu vergessen sei, daß eine ganze Schulklasse Mädchen mitgewirkt hat.

Der Bühnendekorateur sorgte für schöne Bühnenbilder, wodurch die Handlung einen gediegenen Rahmen erhielt.

Abschließend kann gesagt werden, daß die „Primanerin" in jeder Hinsicht zufriedenstellend ausfiel, was so recht durch den starken Applaus seitens des zahlreichen Publikums am Schluß des Stückes ganz besonders unterstrichen wurde.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa", Sp. z o. o. Łódź, Piotrkowska 109

Druk „Głos Poranny", Jan Urbach i S-ka Łódź, Piotrkowska 70

Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa Otto Abel

Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung" Rudolf Karcher

Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

„Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt“

Roman von Gert Rothberg

(39. Fortsetzung)

Maria ist am Abend oft todmüde auf ihr Bett gesunken. Sie schläft mit ihrer Schwägerin in der großen, schönen, luftigen Schlafstube. Anna will nicht allein sein.

An jedem Sonntag geht sie an das Grab, wenn der Gottesdienst vorüber ist. Sie sind alle sehr gut zueinander.

Vater Olden geht doch manchmal wieder in den Mahlraum. Der Geselle sieht ihn vorwurfsvoll an. Hat er es nicht gut gemacht — er gibt sich doch viel Mühe? Vater Olden nickt ihm zu:

„Sind ein braver Junge, Hermann!“

Der Geselle strahlt dann über das gutmütige breite Gesicht und sieht seinen Traum um ein gut Teil der Wirklichkeit nähergerückt. —

Vor Weihnachten ist's. Maria sieht so mehlbestaubt aus wie der Müllergeselle. Der Vater tritt zu ihr:

„Das hört auf — ich mache das wieder selber! Ist viel zuviel für dich. Außerdem keine Frauenarbeit. Bist aber ein tüchtiger Kerl, Maria — hätte das von dir nicht gedacht.“

„Vater, für die Heimat arbeiten, ist schön. Und die Kinder alle gehören in die alte Mühle hier im Grund. Nirgend woanders hin. Hier hast du gearbeitet, hier hat Kurt geschafft, und hier wird sein Sohn stehen. Wir alle müssen die Heimat erhalten, damit die, die nach uns kommen, uns segnen.“

Von da an arbeitet der alte Müller Olden wieder mit. Maria aber sieht, wie hinfällig der Vater geworden ist, und denkt erschrocken:

Ich komme nun vielleicht nie mehr von hier fort in das kleine Haus zu Muhme Mike und meinem Kind. Das hielte ich aber nicht aus.

Wie soll das werden? Ich muß hier weiterarbeiten! Vater kann das Verrechnen nicht mehr allein schaffen, und der Geselle ist uns noch nicht bekannt genug, daß man ihm alles anvertrauen könnte.

Dietrich! Ob er sich mit um die alte Mühle kümmern würde? Er ist seit der Beerdigung nicht mehr hiergewesen. Maria denkt, daß er sie wohl noch immer ein bißchen liebhat und es ihm schwerfällt, mit ihr so zusammen zu sein wie mit den andern: freundlich, alltäglich.

Und es ist gut so, daß er nicht kommt, sagt sie sich im stillen; denn sie hat erkannt, daß auch sie ihn noch liebt — und das hält sie für eine schwere Sünde, weil doch die kranke Frau auf seinem Hof ist. Wenn sie doch erst wieder in dem stillen kleinen Haus wäre, wo jeder seiner Arbeit nachgeht und in all dem Frieden ringsum die Sehnsucht schweigt. Die ist hier groß und mächtig, und Maria fürchtet sich. —

Das Weihnachtsfest rückt näher. Und wieder gibt es viel zu tun.

Maria sagt an einem Abend:

„Am zweiten Feiertag reise ich zu Tante Mike. Ich bleibe bis zum zweiten Januar; dann arbeite ich hier bei euch wieder.“

„Fahr nur“, nickt die Mutter, erschrickt aber gleich; wie kann sie ihre Zustimmung äußern, bevor nicht der Vater gesagt hat, wie er darüber denkt! Der alte Müller Olden aber meint:

„Wenn du es für gut hälst, zu fahren, dann fahr' nur!“

Maria denkt, daß der Vater sich verändert hat. Rührt das von dem Leid um Kurt her, oder hat der Vater eingesehen, daß auch junge Menschen eine Meinung und einen Willen haben müssen?

Maria macht für das Fest alles nett zurecht. Der kleine Karl soll doch nicht um sein Weihnachten kommen; auch die kleine Monika guckt schon mit blanken blauen Augen in die Welt. Sie ist ein stilles, gutes Kind, das nicht viel Pflege braucht.

Alles richtet Maria her. Aber am Heiligen Abend kann Anna dann doch nicht mit unterm Lichterbaum sitzen Sie hat sich droben im Schlafzimmer über das Bett geworfen und weint und weint.

Fast wird nichts aus Marias Reise; aber Mutter Olden, die jetzt wieder vollkommen hergestellt ist, sagt:

„Fahr nur, ich hab' ja Agnes. Die sorgt für die Kinder, als ob's ihre eigenen wären. Die ist froh, wenn man sie ihr mal allein überläßt.“

Maria sagt zu den Eltern:

„Seid Anna nicht gram, sie hat Kurt sehr geliebt. Die Wunde ist noch zu frisch. Wenn es nicht für die Kinder gewesen wäre, dann hätte in der Mühle ja auch kein Baum angezündet zu werden brauchen. Anna kann das viele Licht nicht ertragen; es ist noch zu dunkel in ihr.“

„Hast recht, Maria. Mit der Zeit heilt sich das aus.“ Der Vater nickt; aber er sieht dabei mit ganz kleinen roten Augen auf Kurts Bild, das auf der Kommode steht.

Agnes fährt Maria mit dem kleinen Kutschwagen zur Bahn.

„Ich bin am zweiten Januar also an der Bahn. Zu welchem Zug?“ fragt sie, denn sie fürchtet, daß Maria vielleicht nicht wiederkommt. Maria nickt lächelnd:

„Ich komme mit dem Abendzug. Leb wohl, Agnes!“

„Gute Reise, Fräulein Maria!“

Der Zug fährt aus dem Bahnhof.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kasch[illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 10[illegible]